Die Waldverhältnisse der Gemeinde Schwarzenberg und die Korporation Malters-Schwarzenberg

Autor(en): **Knüsel, K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **105 (1954)**

Heft 9-10: **Sondernummer zur schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Gartenbau Luzern**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-766677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Waldverhältnisse der Gemeinde Schwarzenberg und die Korporation Malters-Schwarzenberg

Von Oberförster *K. Knüsel*, Luzern

Dx 90. 92. [494

1. Allgemeines über die Waldverhältnisse in der Gemeinde Schwarzenberg

Unter den 19 Gemeinden des rund 6600 ha Waldfläche aufweisenden ersten luzernischen Forstkreises ist *Schwarzenberg* die größte. Sie umfaßt eine Gesamtfläche von 3948 ha, wovon 1900 ha oder nahezu 50 % Wald. Sie stellt nicht nur eine der waldreichsten Gemeinden des Forstkreises, sondern auch des ganzen Kantons dar.

In bezug auf die Besitzesverhältnisse dominiert der *Privatwald,* meist Bauern und Gewerbetreibenden gehörend, mit 1250 ha, was zwei Dritteln der gesamten Waldfläche entspricht. Immerhin ist zu bemerken, daß hiervon ein einziger Privater über 670 ha mit Wirtschaftsplan eingerichteten Wald verfügt und solcherweise den bei uns gewohnten Rahmen weitgehend sprengt. An zweiter Stelle stehen die *öffentlichen Waldungen* mit zusammen 650 ha, welche verschiedenartigen Körperschaften, vor allem aber der Stadt und dem Staat Luzern, gehören. Unter ihnen befindet sich die Korporation Malters-Schwarzenberg mit 96 ha Wald. Weitere 30 ha dieser Korporation liegen in der Gemeinde Malters.

2. Die Korporationswaldungen von Malters-Schwarzenberg

Standort

Die *klimatischen* Verhältnisse werden durch die Wechsel von kontinentalen und hauptsächlich ozeanischen Einflüssen geprägt. Diese bringen eine beträchtliche Sommerwärme und jene auf das ganze Jahr verteilte Niederschläge. Die mittlere Jahrestemperatur mag für die Lagen der Korporationswaldungen ca. 6° betragen; wird doch in Luzern (500 m ü. M.) 8,7° und in Buchsteg (1050 m ü. M.) 4,5° gemessen. Von großem Einfluß auf die Vegetation sind die relativ starken Temperaturextreme, indem beispielsweise im Februar Tagesschwankungen bis zu 30° auftreten können. Die Niederschläge erreichen durchschnittlich gegen 1800 mm pro Jahr. Davon fallen 62 % im Sommer und Herbst, zum Teil mit heftigen Gewittern, die oft größeren Schaden anrichten. Langer Winter, kurzer Frühling, nasser Sommer und Herbst sind klimatisch kennzeichnende Merkmale für Schwarzenberg im allgemeinen und für die Korporationswaldungen im besonderen.

Der *Bodenuntergrund* besteht aus Molasseformationen, die von mehr oder weniger mächtigen Schichten Moränen und Gletscherschutt überdeckt sind. Kleinere und größere Abrutschungen und Bergsturz-

material bedingen teilweise junge Böden. Von Natur aus handelt es sich meist um Böden der Braunerdeserie.

Vegetation (von Dr. R. Kuoch, Zürich)

Der größte Teil der Waldungen liegt in der oberen montanen Stufe der Voralpen, wo Tanne, Buche und Fichte vorratsreiche, zuwachskräftige und verjüngungsfreudige Bestände bilden. Im Naturzustand ist die Tanne sehr stark vertreten auf den Plateaulagen, die Buche dagegen an den Hängen, und die Fichte ist fast allenorts beigemischt. Durch Kulturen und Naturbesamungen nach Kahlschlag wurden im letzten Jahrhundert vielfach fast reine Fichten- oder Tannenbestockungen begründet, welche hinsichtlich Zuwachs, Qualität und Verjüngungsbereitschaft weniger erfreuen als die natürlich aufgebauten Wirtschaftswälder.

Ferner stocken an sehr steilen Hängen kurzstämmige Buchen-Bergahorn-Eschen-Ulmen-Laubmischwälder mit eingesprengten Fichten, auf wasserzügigen Böden bergahorn-, in tiefen Lagen auch eschenreiche Bestände, in welchen beigemischt Fichte und Tanne Hervorragendes leisten. In den tieferen Lagen, welche allerdings einen geringen Flächenanteil haben, finden sich außerdem Buchenwaldgesellschaften mit stark vorherrschender Buche. Schließlich kommen im Gebiet, eng begrenzt, auch anmoorige Böden vor, wo Fichte und Weymoutsföhre Befriedigendes leisten, sowie einige kleine Hochmoore mit Bergföhre und Moorbirke.

Klima und Boden bieten den Korporationswaldungen Malters-Schwarzenberg sehr günstige Voraussetzungen, so daß die Waldungen, gesamthaft betrachtet, sehr produktiv sind.

Bisherige Bewirtschaftung, Nutzungen

Die Waldungen der Korporation Malters-Schwarzenberg sind seit 1902 eingerichtet. Erst seit 1932 wird alles Holz nach der bekannten schweizerischen Kontrollmethode vor dem Aushieb stehend gemessen. 1932 wurde ein Hiebsatz von 730 m^3 festgelegt. Die Nutzungen, stehend gemessen, betrugen aber 1005 m^3 oder 8 m^3 pro ha und Jahr. Trotz dieser «Übernutzung» konnte der Hiebsatz 1942 auf 800 m^3 erhöht werden. Aber auch im Dezennium 1942—1951 wurde vor allem zufolge Einwirkung des Krieges stark übernutzt (zwei ganze Jahresnutzungen). Trotzdem ist kein Rückschlag im Vorrat eingetreten. Es ist kennzeichnend, daß z. B. die Abteilung 3 a mit einem Holzvorrat pro ha von 558 m^3 und rund 70 % Sagholzmasse (38 und mehr cm ∅) den Mittelstamm innerhalb von zehn Jahren von 1,26 m^3 auf 1,48 m^3, also um rund $^1/_5$ m^3, zu erhöhen vermochte. Die Waldentwicklung kommt auch eindeutig aus einem Vergleich der Vorräte pro ha seit 1922 zum Ausdruck. Diese Zahlen zeigen deutlich die aufwärtsstrebende Tendenz. Betrug nämlich

der Vorrat pro ha im Jahre 1922 330 m³, so stieg er 1932 schon auf 380 m³, und trotz der folgenden Übernutzung zeigt sich 1942 ein Vorrat von 418 m³ und 1952 ein solcher von 431 m³. Der nun festgelegte Hiebsatz von 850 m³ oder 6,75 m³ pro ha und Jahr ist selbstverständlich immer noch kleiner als der Zuwachs. Obwohl nicht beabsichtigt ist, den durchschnittlichen Vorrat noch wesentlich zu steigern, kann sich eine gewisse Erhöhung in diesem Produktionsgebiet doch noch als vorteilhaft erweisen.

Walderschließung

Die zukünftige Bewirtschaftung des Waldes wird nicht unwesentlich dadurch erleichtert, daß die Korporationsbürgerschaft der Frage der Walderschließung in den letzten Jahren besondere Beachtung schenkte. Das erste generelle Projekt zur Erschließung des Waldes wurde vor 20 Jahren durch Forstingenieur Leibundgut ausgeführt. Der kantonale Forstdienst arbeitete die Einzelprojekte aus, die mit finanzieller Hilfe des Bundes und des Kantons zur Ausführung kamen. Die Guberwaldstraße ist beispielsweise eine Waldstraße von rund 2 km Länge mit 3,4 m breitem Steinbett. Das Gefäll beträgt im Maximum 11½ %, liegt aber zur Hauptsache unter 10 %. Die Kurven weisen keinen engern Radius auf als 20 m. Die ziemlich starke Erdbewegung, eine große Zahl von Grabenübergängen, Brücken und anderes Mauerwerk trugen dazu bei, daß der Bau auf durchschnittlich Fr. 100.— pro Laufmeter zu stehen kam.

Zur Erleichterung der waldpfleglichen Maßnahmen werden außer den Hauptstraßen Zuschleif- und Schlittwege von 2 m Breite erstellt, deren Steigung im Maximum 15,7 % erreicht.

Ox/.
922.
[494.2

Der Korporationswald Malters-Schwarzenberg

Ein Beispiel erfreulicher Waldentwicklung

Von *H. Leibundgut*

Die Korporationswaldung von Malters-Schwarzenberg wird seit 1902 auf Grund eines Wirtschaftsplanes bewirtschaftet. Früher konnte jeder Nutzungsberechtigte das benötigte Nutz- und Brennholz nach eigenem Ermessen schlagen, und erst die vermehrten Holzbedürfnisse für Kirchen-, Schulhaus- und Pfrundbauten und für Bachverbauungen riefen in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts den ersten Einschränkungen. Der von Forstadjunkt Jos. Spieler ausgearbeitete Wirtschaftsplan vom Jahre 1902 bot auch dem gegen Ende des letzten